

Finanzsystem: Das Jahr 2018 – Nähern wir uns dem Ende des Endspiels? (1-4)

03.11.2017 | [Originalartikel](#)

Im November 2014 stellte ich zwei Artikel online, die sich mit dem Prozess beschäftigten, wie die Internationalisten/Globalisten/Eliten (IGE) ihr Ziel der Neuen Weltordnung – gerne von ihnen auch als globaler ökonomischer Neuanfang bezeichnet – erreichen könnten. Der eine Artikel trägt den Titel Special Drawing Rights: Von der neuen Weltleitwährung und der Rolle des IWFs beim Systemkollaps (Seite 18) und der zweite heisst Finanzkrise: Wie weit ist das grosse Finale noch entfernt? (Seite 14). Ich empfehle vor der aktuellen Lektüre diese beiden Artikel noch einmal zu lesen, um den „Werdengang meiner Exegese“ der Geschehnisse, die ich in den Folgejahren versucht habe in Textform zu giessen, besser verstehen und einordnen zu können.

In zahlreichen Artikeln habe ich in den letzten Jahren aufgezeigt, wie meiner Meinung nach diese globalistische Agenda der NWO, mittels eines „fiskalischen Endspiels“, das in Form eines bis heute andauernden Prozesses (kein einzelnes Grossereignis) vonstatten geht, erreicht werden soll. Dabei ist die NWO als eine Art Preis oder Trophäe zu verstehen, die die IGE mit einer vollkommen zentralisierten, globalistischen, ökonomischen Machtstruktur gleichsetzen, die von einer einzigen Weltzentralbank gesteuert wird und die den US-Dollar als Weltreservewährung ad acta gelegt hat. Eine Weltzentralbank, die die Sonderziehungsrechte (SZR) des IWF als „Brücke“ einsetzt, um eine Eineweltwährung realisieren und alle anderen Währungen in die Bedeutungslosigkeit (d.h. die alten Währungen werden noch übergangsweise weiter existieren, aber fest an die SZR gekoppelt sein) stürzen zu können. Gesteuert, kontrolliert und überwacht von einer kleinen Handvoll an „Eliten“, die mittels der dann stattfindenden und eingesetzten Marktmechanismen auch ihre globale Eineweltregierung Realität werden lassen können.

Auch heute ist mir der dahinterliegende Zeitplan dieses Prozess nicht bekannt, aber es mehren sich die Anzeichen dafür, dass der „finale Prozessschritt kurz vor seinem Ende“ angelangt zu sein scheint. Schon im Jahre 1988 erwähnte die Hauspostille der IGE, The Economist, im Artikel Get Ready For The Phoenix (Bereiten Sie sich auf den Phoenix vor), dass das Jahr 2018 von grosser Relevanz sein wird, was den Neuanfang anbelangt. Dies wird in meinen Augen auch dadurch bestätigt, dass zahlreiche Massnahmen eingeläutet wurden, um die Dominanz des US-Dollars im internationalen Handel zu brechen und den Korb der SZR des IWF nach „vorne bringen“ zu können. Es scheint so zu sein, dass auch die IGE einem eng ge-

stecktem Zeitplan folgen müssen, um letztlich nicht die Kontrolle über den finalen Prozessschritt zu verlieren. (Download PDF)

Dies alles vorangestellt, will ich im Folgenden auf die neuesten Entwicklungen seit den ersten Analysen von 2014 zur „Endspielstrategie“ eingehen, die einer tieferen Betrachtung bedürfen. Denn die Geschwindigkeit, mit der wir uns auf das „Ende des Endspiels“ zu bewegen, hat zugenommen. Sie ist sogar so hoch wie nie zuvor. Und einige Indikatoren zeigen, dass die „Vorhersagen“ der IGE im Economist-Artikel von 1988 selbsterfüllende Prophezeiungen waren, und dass das Jahr 2018 der primäre Nexus für eine Neugestaltung unseres wirtschaftlichen Umfelds sein wird.

Der Osten als „Mittel der Wahl“ zur Beseitigung des Petrodollars

Wie ich im letztwöchigen Artikel Finanzsystem: Der Fall des Petrodollars als Mittel der Dedollarisierung ausführte (Seite 8) bleibt unsere Hochleistungs- presse erstaunlich gelassen und schmallippig bzw. setzt auf Desinformationen, wenn es um die offensichtliche und öffentlich gemachte internationale Abkehr vom US-Dollar als de facto Fakturierungseinheit im Erdölhandel geht. Diese Abkehr hat sich zu einem echten Trend entwickelt, der sich in den nächsten zwei Monaten noch beschleunigen wird, sobald China damit beginnt seine Ölkontrakte in Yuan statt dem US-Dollar abzurechnen.

Das Problem – auch der alternativen Analysten – in diesem Kontext ist, dass immer noch der Mythos aufrecht erhalten wird, dass der Osten sich aus der „internationalen Ordnung lösen will“. Dieses Argument wird sehr häufig angeführt. Genauso wie, dass das Ende des Petrodollars eine gute Sache für die Welt sei. Ich will auf diese Mythen und diese Punkte nicht weiter eingehen, ob das Ende eines Öl-denominierten US-Dollars etwas Positives oder etwas Negatives ist. Ich will vielmehr einwerfen, dass es absolut keinerlei Hinweise darauf gibt, dass die grossen Spieler aus dem Osten – sprich Russland und China – das existierende globalistische System unterwandern.

Denn das genaue Gegenteil ist der Fall. China und Russland bleiben – wie schon immer – engstens mit dem IWF, der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) und den internationalen Bankenmonolithen (Goldman Sachs, JP Morgan, Deutsche Bank und Co.) verbunden.

Politiker und Wirtschaftsfunktionäre aus dem Osten haben sich zwar fortlaufend für ein neues Reservesystem stark gemacht, das den US-Dollar ersetzen soll. Aber die meisten übersehen dabei, dass sie gleichzeitig fordern, dass dieses neue System vom IWF kontrolliert und vor allem dominiert wird.

Der Selbsttäuschung vieler Systemkritiker, dass die Finanzwelt und damit der IWF von den USA „kontrolliert“ werden, ist bislang nicht beizukommen. Der IWF wird von den internationalen Bankern und den dahinterstehenden IGE kontrolliert, die keinerlei Loyalität gegenüber einem bestimmten Land

verspüren. Sobald man diese Tatsache verstanden hat, ergibt die systematische Demontage der USA (und seiner Währung) einen perfekten Sinn – wie auch die Absprachen zwischen Moskau, Peking und dem IWF. Die USA ist nichts weiter als ein opferbares Anhängsel für die IGE, das in Stücke gerissen wird, wenn es der Erschaffung eines neuen und vielleicht noch böseren Systems dient.

Schon 2009 liess uns George Soros wissen, dass die Neue Weltordnung zu einem grossen Teil auf China als die USA ersetzende Wirtschaftslokomotive beruhen wird. Mit den USA als immer unwichtiger werdenden, globalistischen Antriebsmotor. Zwar würde China in den Augen Soros nur eine kleine Variante der alten USA sein, aber eben eine Variante, die die USA ersetzen werden (Video).

Peking erfüllt sehr gerne diese „Vorgaben“ der IGE und setzen gezielt ihr konzertiertes Programm der Dedollarisierung fort. Aber das ist nicht gleichzeitig mit dem Entstehen eines „Petroyuans“ gleichzusetzen. Das Ziel ist, dass der IWF die Dominanz des SZR-Korbs als „Reservemittelpunkt“ absichern kann. Und China ist zum Flaggschiff für einen SZR-Markt geworden, als man dessen Währung in den Korb aufnahm. Es wird nach dem Fall des US-Dollars keine neue Weltleitwährung eines einzigen Landes geben. Vielmehr wird man alle Währungen homogenisieren und in den SZR-Korb integrieren und diese am Ende mit einer einzigen globalen Währung ersetzen. Bis dahin werden wir erleben, dass der IWF und die BIZ den Handel und die Währungsströme zwischen den Staaten diktieren werden.

Es ist die logische Schlussfolgerung, dass diese „Wiedergeburt einer hochvolatilen, globalen Finanzordnung“ unter anderem nur mit dem Ende des Petrodollars einhergehen kann. Der Ölhandel ist der einzige Grund, warum der US-Dollar über all den anderen Währungen der Welt steht. Es ist auch der einzige Grund, warum das Fiat-Geldsystem noch existent ist, das ja ansonsten mit nichts unterlegt ist. Und es ist immer noch der einzige Grund, warum die USA auf der Welt agieren können, wie sie es seit dem Schliessen des Goldfensters im Jahre 1971 tun. Es mag zahlreiche Wege geben, um den US-Dollar zu zerstören. Aber die beste Methode ist sicherlich den Petrodollarstatus zu Grabe zu tragen.

Die globale Währung gibt es bereits heute

Ein Argument, das man immer wieder hört, wenn es um eine globale Währung geht, ist, dass „es keine monetäre Währungseinheit gibt, die genug Liquidität besitzt, um den US-Dollar ersetzen zu können“. Leider haben diese Leute nicht verstanden, was der Korb der Sonderziehungsrechte ist und wie er verwendet werden kann, um die meisten – wenn nicht gar alle – Währungen der Welt zu absorbieren und in einen einzigen Reservemechanismus via

SZR zu integrieren. Letztlich ist aber dieses Nichtverstehen nachvollziehbar. Wenn die Menschen an Währungen denken, dann denken sie an physische Scheine und Münzen als Aufbewahrungs-, Wertermittlungs- und Bezahlmittel. Nicht aber an ein System, das nur virtuell existiert.



The Economist Cover – Bildquelle: Socio-Economics History Blog

Als der Economist 1988 eine globale Währung für das Jahr 2018 ausrief, wussten die Autoren wohl selbst noch nicht wie diese aussehen könnte. Selbst 2014 zu Beginn meiner Analysen hatte ich nur wenige Anhaltspunkte wie eine solche „Masseinheit“ aussehen könnte. Heute ist es aber glasklar: das zukünftige Weltwährungssystem wird nicht nur bargeldlos sein, es wird auch auf der allseits gehypten digitalen Blockchain-Technologie basieren.

Wie ich im Artikel Weltreservewährung US-Dollar: Der Nachfolger wird digital sein und unter der Herrschaft einer supranationalen Behörde stehen aufgeführt habe, attackieren einige Politiker und Bankmanager (wie James Dimon von JP Morgan) gezielt Blockchain-basierende Produkte/Währungen wie Bitcoin oder Ethereum, während im Hintergrund die gleichen Personen und Gruppierungen massiv in diese Systeme investieren oder sogar eigene implementieren. Und wenn dann noch Ex-Fed-Chefs wie Ben Bernanke die Eröffnungsreden auf Blockchain-Konferenzen halten, dann dürfte klar sein, dass die globalen Banken die Blockchain-Technologie lieben.

Selbst grosse, IGE-Unternehmen wie Amazon scheinen auf den Zug aufspringen zu wollen, wenn sie planen Blockchain-Währungen als Zahlungsmittel zu akzeptieren. Daher muss es erlaubt sein, eine einfache Frage zu stellen: wenn die Blockchain-Technologie und Bitcoin eine solch grosse Gefahr für die Zentralisierung unter den IGE darstellen, warum bereiten dann genau jene IGE-Mitglieder den Weg, damit die Blockchain-Systeme

erfolgreich sein können und die Papierwährungen zu einer Randnotiz der Geschichte werden?

Was für mich dabei sehr interessant ist, ist, dass in der Welt der alternativen Ökonomen, die sich dem Schwenk hin zu einem globalen Währungssystem durchaus bewusst sind, immer noch der Glaube vorherrscht, dass uns die Blockchain-Systeme/-Währungen vor der Tyrannei der Zentralbanken retten können. Nur sehr wenige Menschen haben bemerkt, dass der vom Economist als notwendig erachtete monetäre Rahmen für 2018 bereits etwas früher verwirklicht wurde. Letztlich wurden direkt unter unserer Nase seit mehreren Jahren genau jene Techniken aufgebaut, um mittels Blockchain-basierender Mechanismen die heutige US-Dollar-Struktur und die damit verbundenen nationalen Währungen zu Fall bringen zu können.

Die Zerstörung des US-Dollars durch die Federal Reserve wird fortgesetzt

Im heutigen Artikel Fed: Trump nominiert Jerome H. Powell als neuen Vorsitzenden schrieb ich:

Mehr oder weniger bis zum Jahr 2008 fand die Federal Reserve (Fed) in der Berichterstattung unserer Hochleistungspressen fast ausschliesslich im Wirtschaftsteil statt. Dies hat sich nach der Krise 2008 grundlegend geändert, so dass jetzt Meldungen rund um die Fed durchaus auf Seite 1 der Druckzeugnisse landen. Auch die jetzige Nominierung des von Donald Trump bekannt gegebenen und von anderen Strippenziehern im Hintergrund auserkorenen Nachfolger von Janet Yellen, Jerome H. Powell, schaffte es als Schlagzeile aufzumachen.

Wer aber nun glaubt, dass sich damit ein „Trump-Mann“ an der Spitze der Fed befinden und es vielleicht sogar zu einem sogenannten Audit der Fed kommen wird, wird bitter enttäuscht werden. Auch mit Powell, einem ehemaligen Bankers Trust-Manager und Partner der Carlyle Group, wird sich an der Politik der wichtigsten Notenbank der Welt nichts, aber auch überhaupt nichts ändern. Powell wird die gleichen Massnahmen ergreifen und durchführen wie Yellen; er wird alle Stimulimassnahmen peu à peu weiter zurückfahren; er wird die Zinsen schrittweise erhöhen, auch wenn es die Fundamentaldaten nicht hergeben; er wird die Bilanz der Fed verkleinern; und er wird die Blase an den Aktienmärkten solange befeuern, wie es den Internationalisten/Globalisten/Eliten (IGE) genehm ist.

Dem sei noch hinzugefügt, dass die Aktienmärkte das Verhalten eines aus der Kontrolle geratenen Zugs zeigen – analog zur Blase von 2006/2007 oder wer es etwas geschichtsträchtiger mag analog zur Zeit vor dem grossen Crash von 1929. All der derzeit eingepreiste Optimismus beruht auf zwei Dingen: dem irrsinnigen, blinden Glauben, dass alle Investoren weiterhin

perfekt konzertiert und aufeinander abgestimmt die „kleinen Einbrüche aufkaufen“ werden, und dass die Zentralbanken jederzeit eingreifen werden, um Kurskorrekturen aufzufangen.

Dem aufmerksamen Beobachter wird jedoch nicht entgangen sein, dass die Zentralbanken weltweit in einer abgestimmten Aktion gerade dabei sind, die Stimulimassnahmen für die Märkte zu beenden, die Zinsen zu erhöhen und die „Versorgungsströme mit billigem, teils kostenlosem Geld“ abzugraben, die für die darniederliegenden Wirtschaften als Lebenserhaltungsmassnahmen dienten. So hat die Bank of England diese Woche die Zinsen erhöht und die Fed gab Hinweise darauf, dass es im Dezember zu einer erneuten Zinserhöhung kommen kann. Selbst die EZB bereitet die Öffentlichkeit gerade darauf vor, dass Zinserhöhungen zu erwarten sind, während man gleichzeitig die Anleiheaufkäufe (wie übrigens von mir bereits im April/Mai vorausgesagt) reduzieren will. Und auch die Bank of Japan, die letzte unter den grossen Vier, hat den Japanern versichert, dass sich die „Inflationserwartungen“ auf dem erwarteten Niveau eingependelt haben und dass nun keine weiteren, neuen Stimulis mehr notwendig seien. Wenn all das den Eindruck vermittelt, dass es sich hierbei um eine konzertierte Aktion handelt, täuscht dieser Eindruck nicht. Denn es ist genau das: eine konzertierte Aktion.

Die Politik der Fed wird nicht durch den Fed-Vorsitzenden bestimmt; und sie wird ganz sicherlich nicht vom jeweiligen US-Präsidenten wie derzeit Donald Trump bestimmt. Wie bereits der ehemalige Vorsitzende der Fed, Alan Greenspan, öffentlich zugab, beantwortet die Zentralbank der USA **KEINE** Fragen der Regierung, wenn sie dies nicht will. Die Fed ist eine autonome Politik machende Entität. Die Fed-Vorsitzenden werden daher genauso schnell und leicht ausgetauscht wie andere Teile einer beliebigen Maschine. Sie sind nichts weiter als die Frontbeschaller des Bankensystems. Nicht mehr und nicht weniger. Sobald die jeweiligen Vorsitzenden vom US-Präsidenten „nominiert“ worden sind, erhalten sie ihre Anweisungen und Befehle vollständig von anderen Quellen. Es stellt sich sogar die Frage nach der Rechtmässigkeit des Nominierungsprozesses und wie die ursprüngliche Liste der Kandidaten überhaupt „zusammengestellt“ wird. Will man einen Blick auf die wahren Marionettenspieler hinter der Fed und all den anderen Zentralbanken der Welt werfen, muss man diesen gegen Basel richten: zur Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (Video).

Die beispiellose Instabilität aufgrund der subtilen Änderungen im monetären System

Ich denke, dass der Zeitfaktor unbedingt berücksichtigt werden muss, wenn man das Wirtschafts- und Finanzsystem verstehen will. Veränderungen und Wechsel mögen in bestimmten historischen Momenten einer Krise als abrupt erscheinen – wie aus dem Nichts kommend. Aber sie sind es überhaupt

nicht. Fast jedes „Finanzkrisenereignis“ wurde begleitet von jahrelangen, wenn nicht gar jahrzehntelangen schleichenden Vorarbeiten und Brüchen im Fundament. Könnten wir nur zehn Jahre in die Vergangenheit zurückreisen und einem damals lebenden Durchschnittsmenschen erklären, was heutzutage passiert und vor sich geht, er würde wahrscheinlich empört diese „Zukunftsberichte“ von sich weisen. Und doch sind diese Dinge heute allgegenwärtig oder – falls medial angebracht – werden diese als unwichtig deklariert und ignoriert. Erleichtert durch eine Gesellschaft, die wenig Zeit und kurze Aufmerksamkeitsspannen besitzt. Beides ist der Fluch unserer heutigen, „freien“ Gesellschaften.

Die Grundstrukturen der Neuen Weltordnung sind bereits platziert worden. Der auslösende Moment für einen explosiv erscheinenden Wechsel wurde bereits geplant. Beunruhigend ist dabei insbesondere, dass nur die Wenigsten die Veränderungen erkennen und als Krise bemerken werden. Und viele alles als „business as usual“ wahrnehmen werden – ohne den dahinterliegenden Systemwechsel auch nur im Ansatz als solchen zu erkennen.

Quellen:

- *The Economic End Game Continues*
- *Special Drawing Rights: Von der neuen Weltleitwährung und der Rolle des IWFs beim Systemkollaps*
- *Finanzkrise: Wie weit ist das grosse Finale noch entfernt?*
- *Finanzsystem: Der Fall des Petrodollars als Mittel der Dedollarisierung*
- *GET READY FOR A WORLD CURRENCY*
- *Russia Hires Goldman as Corporate Broker to Boost Image*
- *UPDATE 2-China pushes SDR as global super-currency*
- *Soros: China Must Be Part Of The New World Order*
- *China has grand ambitions to dethrone the dollar. It may make a powerful move this year*
- *Weltreservewährung US-Dollar: Der Nachfolger wird digital sein und unter der Herrschaft einer supranationalen Behörde stehen*
- *JP-Morgan-Chef Jamie Dimon hält Bitcoin für „Betrug“*
- *Former Chairman of Federal Reserve to Speak at Blockchain Conference*
- *Amazon just bought three domain names related to cryptocurrency*
- *Bank of Japan keeps policy on hold*
- *Greenspan Admits The Federal Reserve Is Above The Law & Answers To No One Ruling the world of money*

[zurück](#)

Finanzsystem: Der Fall des Petrodollars als Mittel der Dedollarisierung (3)

27.10.2017 | [Originalartikel](#)

Jeder Aspekt der globalen Wirtschaft kann auf zweierlei Arten interpretiert werden. Abhängig davon, was man zum „Ausdruck“ bringen möchte, „interpretiert“ man die Daten so, dass sie eine gewünschte und angedachte Schlussfolgerung (unter)stützen oder man präsentiert sie ohne jedweden Kontext als reine De Facto-Daten.

Ein sehr gutes Beispiel dafür ist das Thema Öl/Ölproduktion, dessen Entwicklung und was diese letztlich im Bezug auf Angebot und Nachfrage zu bedeuten hat, sowie die Reaktionen, die wir im Mainstream dazu – schön für die Massen „leicht verständlich aufbereitet“ – finden. Im Jahre 2009 veröffentlichte die Hauspostille des Council On Foreign Relations (CFR), das Magazin Foreign Policy, einen Artikel mit dem Titel Debunking The Dumping-The-Dollar Conspiracy (Entlarvung der Dollarverschleuderungsverschwörung), der zu seiner Zeit wahrlich verwirrend war und im Licht der heutigen Entwicklungen sogar noch weit verwirrender ist.

Foreign Policy verweigerte sich im damaligen Artikel der Möglichkeit, dass eines Tages der US-Dollar seinen Status als die Währung im Ölhandel, sprich den Petrodollarstatus, verlieren könnte. Erst Robert Fisk vom Independent wagte es der offiziellen Meinung zu widersprechen als er davor warnte, dass der Petrodollar bis zum Jahr 2018 zumindest geschwächt, wenn nicht gar gestürzt sein könnte. Zudem erlag Foreign Policy einem typischen Zirkelschluss, als dieser ein mögliches Ende des Status des US-Dollars als Weltreservewährung betrachtete: dass der US-Dollar die Weltreservewährung ist, weil die „USA die herausragende Weltwirtschaftsmacht“ ist.

Genau das Gegenteil ist jedoch der Fall. Die USA ist nur deshalb die „herausragende Weltwirtschaftsmacht“, weil der US-Dollar gleichzeitig die Weltreservewährung ist. Auch waren die USA nur deswegen einmal das industrielle Zentrum nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, weil es als eines der wenigen, industrialisierten Länder auf der Erde zur damaligen Zeit nicht am Boden lag. Immer dann, wenn man der letzte Spieler auf dem Spielfeld ist, kann man sich riesige ökonomische Profite „erarbeiten“ – inklusive internationaler Investitionen. Aber dies gilt nicht für alle Ewigkeit.

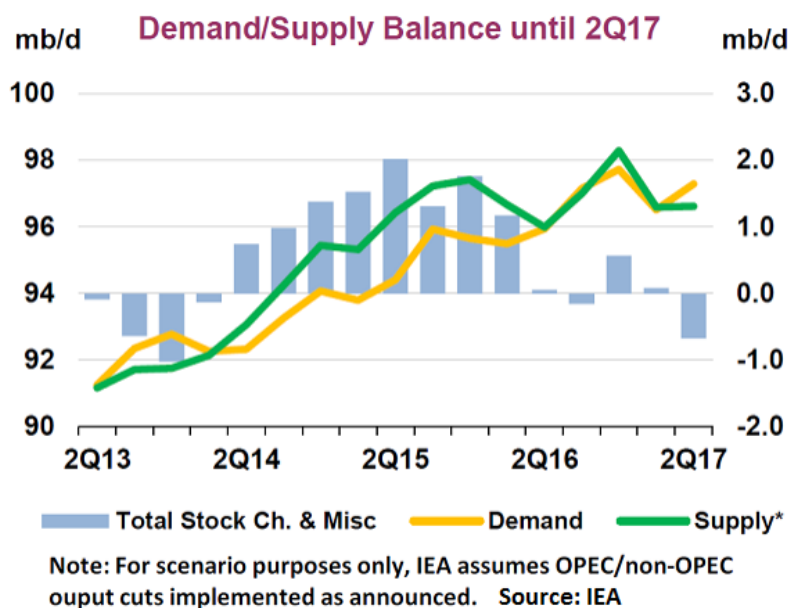
Die USA wurden inzwischen von zahlreichen anderen Nationen im Bezug auf Herstellung von Gütern rechts überholt. Und auch beim Import und Export wurden die USA in mehreren Bereichen bereits abgehängt. Ergo ist das Argument der „herausragenden Weltwirtschaftsmacht“ schlichtweg überholt und obsolet.

All das, was der CFR bzw. Foreign Policy im Jahre 2009 als „reine Verschwörung“ abtat, bewahrheitet sich heute immer mehr. Genauso wie es Robert Fisk vorhersah und genauso wie es zahlreiche alternative Analysten schon lange vor ihm taten, dass zahlreiche weltweite Veränderungen im Gemenge- lage Öl/Ölproduktion wie auch bei den geopolitischen Beziehungen zu einer spiralartigen Verkettung hin zu einer „Anti-Dollar-Stimmung“ führen werden.

Aber kann der US-Dollar seinen Status als Petrodollar und damit Weltreser- vewährung wirklich verlieren? Und dies gar bereits 2018? Durchaus, denn...

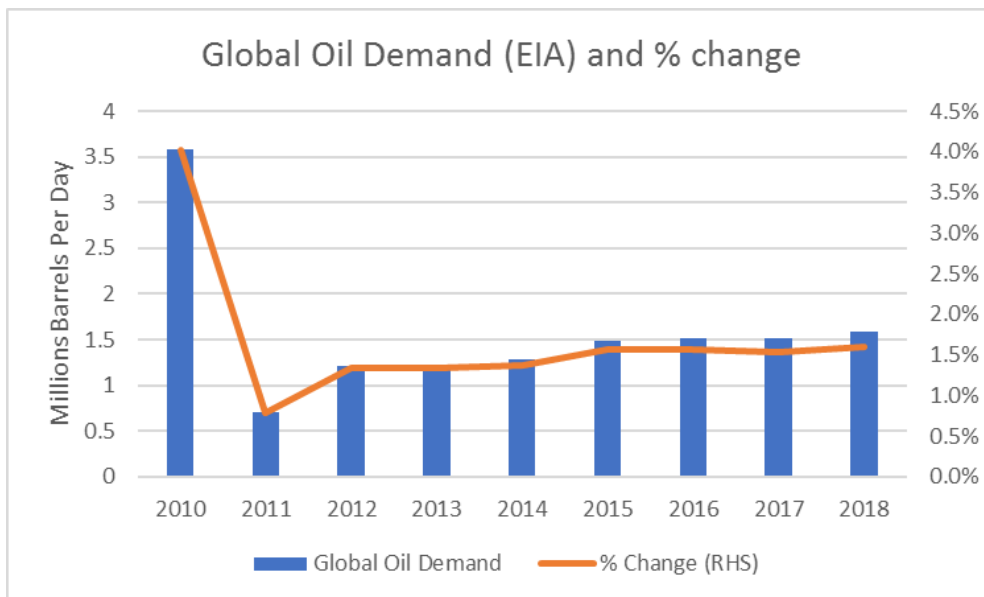
Während die USA laut der US-Behörde Energy Information Administration (EIA) weiterhin der grösste Ölkonsument ist, ist in den letzten Jahren der Verbrauch in den USA merklich zurückgegangen. Was dazu führte, dass die erdölproduzierenden Länder sich nach anderweitigen Abnehmern umsehen mussten. Das World Economic Forum schrieb schon 2015, dass der US- Ölverbrauch seit dem Platzen der Kreditblase 2008 drastisch einbrach. Aber dies wurde in der Hochleistungs- presse so gut wie nicht thematisiert. Wäh- rend interessanterweise die Nachfrage also zurückging, explodierte der Preis pro Barrel regelrecht, weil die Federal Reserve (Fed) ihre inflationäre Quanti- tative Easing (QE)- Politik verfolgte. Fast zeitgleich nach dem „Einkassieren von QE“ vielen die Preise analog der fehlenden Nachfrage.

Erst kürzlich behauptete die EIA dann, dass es zu einem Anstieg bei der Ölnachfrage seit dem zweiten Quartal gekommen sei. Und „projizierte“ gar eine weltweit anziehende Nachfrage (inklusive der USA), die sich bis ins Jahr 2018 fortsetzen würde. Eine so hohe Nachfrage, das das Angebot überstei- gen würde:



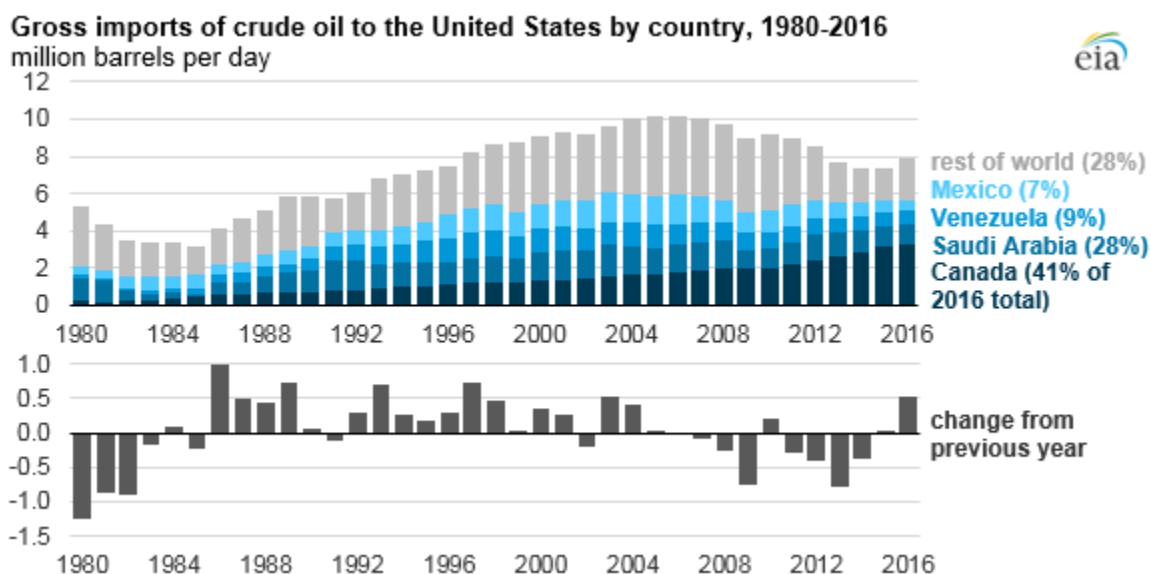
Nachfrage und Angebot Öl – Bildquelle: IEA

Zur gleichen Zeit gab die EIA aber auch bekannt, dass eine Stagnation bei der globalen Ölnachfrage aufgetreten ist, wobei die USA seinen Verbrauch seit 2010 am stärksten eingeschränkt hat:



Weltweite Nachfrage Öl – Bildquelle: EIA

Welcher Vorhersage sollen wir also nun Glauben schenken? Die, dass alles in Butter sei. Oder die, die die Fakten eindeutig aufzeigt? Eigentlich ist es offensichtlich, selbst nach den „offiziellen“ Statistiken, was die US-Importe von Crude Oil anbelangt, dass der US-Markt bereits 2009 an Stärke verlor und auf Höhen fiel, die man zuletzt in den 1990ern gesehen hatte. Und seitdem fand auch keine angebliche Erholung statt. Jeder weiss, um die exponentiell steigende Nachfrage, die jedes Jahr wie ein Uhrwerk eintritt. Seltsamerweise traf aber genau diese nicht auf die USA zu:



US-Ölimporte – Bildquelle: EIA

Währenddessen hat China die USA als grösster Ölimporteur von Platz 1 verdrängt, obwohl die EIA-Angaben die USA immer noch als grössten Ölverbraucher nennen. Das Argument, das Mainstream-Analysten dann einsetzen, lautet: dass die Importe zurückgegangen sind, weil die USA durch das Fracking die heimische Nachfrage selbst „mitabdecken“ konnte. Aber dieses Argument lässt den allgemein gültigen langfristigen Prozess fallender Nachfrage ausser acht. Die USA ist derzeit der grösste Verbraucher von Öl. Aber wird es so bleiben? Laut den Daten lautet die Antwort nein. US-Amerikaner kaufen seit der Kreditkrise von 2008 weniger Erdölprodukte, unabhängig davon, woher sie kommen. Und die Erdölproduzenten versuchen deswegen ihre Abnehmer zu diversifizieren – und diese Diversifizierung gilt auch für die eingesetzte Währung.

Wenn die Annahme richtig ist, dass der zurückgegangene Import durch die Eigenproduktion in den USA ausgeglichen wurde, stellt sich aber immer noch die Frage: warum sollen die erdölproduzierenden Länder sich weiter an den Petrodollar binden, wenn die USA beschlossen hat, sich immer mehr selbst zu versorgen? Denn die USA sind zu einem direkten Konkurrenten auf den Ölmärkten geworden. Warum sollten daher die OPEC und andere Staaten weiterhin den USA den enormen Vorteil einräumen, dass nur der US-Dollar zur Fakturierung verwendet wird?

Und hier kommt für mich die geopolitische Komponente ins Spiel. Die geopolitische Lage nimmt immer weiter an Instabilität zu. Ich glaube, dass die Sanktionen gegen den Iran schon viel zu lange ignoriert wurden und dass dies direkte Auswirkungen auf den Status des Petrodollars hat. Inwiefern? Die EU nimmt derzeit 40% der iranischen Ölproduktion auf. Aufgrund der zeitlich sehr seltsam anmutenden Versuche der Trump-Administration die Sanktionen gegen den Iran zu erneuern, wurde die EU in eine Zwickmühle gebracht. Entweder die Sanktionen ablehnen und die Beziehungen zu den USA schwächen oder eine der bedeutendsten Quellen für Ölimporte verlieren. Bis jetzt hat sich die EU dazu entschieden lieber Teheran vor den Kopf zu stossen. Aber die „Solidarität mit den USA“ ist nicht mehr annähernd so stark wie 2012.

Mit Iran als wichtigen Ölproduzent für Europa, China und neuerdings Indien (hier hat Teheran Riad verdrängt), wirkt die neueste Forderung Trumps nach noch mehr ökonomischen Druck gegenüber dem Iran, wie ein Brandbeschleuniger für das Ende des Petrodollars. Bleibt die Frage noch im Raum: wie werden die anderen Staaten dann reagieren? Werden die Länder sich gegen den US-Dollar stellen, je mehr sie unter dem Weltreservestatus des US-Dollars und des Drucks aus Washington zu leiden haben? Werden sie dann nach Alternativen Ausschau halten? Und wie können diese aussehen?

China hat bereits genau aus diesem Grund heraus seine Verbindungen zu Russland ge-/verstärkt. Jetzt da Russland Saudi-Arabien als grössten Öllieferanten Chinas abgelöst hat und wo der US-Dollar immer weniger eine Rolle im bilateralen Handel zwischen den beiden Ländern spielt, ist für mich das finale Spiel angepfeifen worden. In den letzten Wochen verdichten sich die Anzeichen, dass Peking innerhalb der nächsten zwei Monaten, seine eigene Währung, den Yuan, als Fakturierungseinheit einsetzen wird. Nicht mehr den US-Dollar.

Saudi-Arabien, langjähriger Partner der USA in der „Ölkette“, wendet sich ebenfalls von Washington ab. Die Spannungen zwischen den Saudis und dem US-Aussenministerium bzgl. des surreal anmutenden Embargos gegen Katar sind nur ein Teil davon. Mit den wachsenden Einfluss Chinas in dieser Region wird auch dem Mainstream langsam bewusst, dass Saudi-Arabien durchaus dazu „gezwungen“ sein könnte, sein Öl auch in anderen Währungen als den US-Dollar zu verkaufen.

Warum hängt aber soviel an diesem Petrodollar? Soviel am Öl per se? Weil Energie, sein Verbrauch, seine Nachfrage, zusammen mit der Währung, der Schlüssel ist, um den Status und Zustand der Wirtschaft zu verstehen. Wenn die Nachfrage nach Energie stagniert, bedeutet dies gewöhnlich, dass die Wirtschaft ebenfalls stagniert. Wenn ein Land ein Monopol auf den globalen Energiehandel besitzt, in dem es seine Währung ans Öl koppelt, dann entstehen Abhängigkeiten und die Finanzstrukturen wiederum sind selbst davon abhängig, dass diese Abhängigkeiten beständig befriedigt werden.

2009 argumentierte Foreign Policy im angesprochenen Artikel, dass der US-Dollar „nichts weiter als eine Konvention sei“ – ein Abkommen Öl in US-Dollar zu handeln. Bis hier hin kann man dieser Argumentation durchaus folgen, weil es tatsächlich nur eine Vereinbarung war, die jederzeit gelöst werden kann. Aber Foreign Policy beharrt darauf, dass es keine Konsequenzen für die USA und für die Welt geben wird, wenn es denn dazu kommen sollte, dass der Petrodollar fällt. Diese Annahme ist aber schlichtweg absurd. Billionen an US-Dollar werden weltweit von den Staaten gehalten und der einzige Zweck dieser US-Dollar liegt darin, den internationalen Handel basierend auf dem „Abkommen zum US-Dollar als Weltreservewährung“ zu gewährleisten. Aber welchen Sinn hat der US-Dollar dann noch, wenn sein Weltreservestatus nicht mehr gegeben ist? Warum sollten die anderen Länder diesen noch halten? Die Antworten darauf sind: es macht keinen Sinn und es gibt keinen Grund.

All diese US-Dollar würden mittels diverser Kanäle in die USA fluten. Die Psychologie an den Märkten würde sofort dazu führen, dass der US-Dollar im internationalen Handel massiv an Wert verliert. Und die USA würden eine dort nie gekannte Inflation erleben. Dieser Prozess hat sogar schon begon-

nen und es scheint mehr und mehr so zu sein, dass es innerhalb der nächsten Jahre zu einem „Neubeginn“ (Reset wie der IWF so gerne sagt) bei der Bedeutung so mancher Währung kommen wird.

Manche Menschen glauben, dass dann bessere Zeiten anbrechen werden. Eine Chance für eine bessere Zukunft. Sie glauben, dass das Ende des US-Dollars zu einer „Dezentralisierung“ der globalen Wirtschaft führen wird und sogar zu einer „multipolaren Welt“. Aber die Situation ist weit komplexer als sie auf den ersten Blick erscheint. Eine Situation, deren Beschreibung einen Extra-Artikel benötigt...

Quellen:

- *Lies And Distractions Surrounding The Diminishing Petrodollar*
- *Debunking the Dumping-the-Dollar Conspiracy*
- *The surprising decline in US petroleum consumption*
- *Global Oil Demand Growth Will Slow Significantly In 2017*
- *UPDATE 2-China crude oil imports shatter record, top U.S. intake*
- *Tillerson Calls on Europe to Back Latest Sanctions on Iran*
- *Europe Chomps Most Iran Oil in Years With Supertankers Due in Days*
- *Iran overtakes Saudi Arabia as top oil supplier to India*
- *Move Over Saudi Arabia, Russia Is Selling More Oil To China Than You*
- *China sees new world order with oil benchmark backed by gold*
- *US rebukes Saudi Arabia over Qatar embargo in reversal after Trump comments*
- *Dollar value drop? China will 'compel' Saudi Arabia to trade oil in yuan*
- *Finanzsystem: Die Dedollarisierung und der Fall des Hegemons schreiten weiter voran*

[zurück](#)

Finanzkrise: Wie weit ist das grosse Finale noch entfernt? (2)

21.11.2014 | [Originalartikel](#)

Seit nunmehr sieben Jahren wird die Welt im Griff einer Finanzkrise gehalten, obwohl nach Aussagen vieler Politdarsteller die Krise bereits gefühlte 128 mal als beendet erklärt wurde.

Eine Krise, die für viele ihren Ursprung in den USA und dem dort komplett deregulierten Finanzmarkt hat. Dank Abschaffung von Glass-Steagal-Act, diverser weiterer Deregulierungen und insbesondere der klassischen Schwingtür zwischen Regierung und Wall Street (Rubin, Summers, Geithner und Co.) wurden Risiken eingegangen für die ab 2008 die Menschen auf der ganzen Welt in Haftung genommen wurden. Zwar wurden auch in Europa und Asien, z.B. Dank Rot-Grün in Deutschland, regulatorische Hürden für Spekulanten, aka Banken, geschliffen, aber nichtsdestotrotz hatte die USA ein paar Jahre Vorsprung auf diesem „Wissensgebiet“ und zudem mit den Finanzinstituten Goldman Sachs, Morgan Stanley und Co. bzw. den allseits bekannten Rating-Agenturen, die auf Müll AAA-Aufkleber packen, die Eckpfeiler der Blasenbildung im eigenen Lande.

In diesen sieben Jahren stieg die Verschuldung der Staaten weltweit um 40% auf insgesamt unvorstellbare 100 Billionen US-Dollar. Vornehmlich um die systemrelevanten, „too big to fail“-Banken aufzufangen, die sich in voller Absicht und in vollem Wissen ihres Kredit-Derivate-Rating-Mülls in diese Anlagen einkauften, und ihnen weiterhin die Teilnahme am Finanzcasino auf Staatskosten zu sichern. Dabei hat sich insbesondere die oben erwähnte Schwingtür als besonders geschäftserhaltend für die Banken erwiesen, während dem kleinen Mann von der Strasse Reallohnverzicht und Kaufkraftverlust (bitte nicht den offiziellen, hedonischen usw. Inflationsindex heranziehen) trafen. Diese Schwingtür dürfte auch der Grund dafür sein, dass noch kein einziger hochstehender, in der Verantwortung stehender Banker, das ja immer als Grund für die abartigen Gehälter und Boni herhalten muss, für die krummen Geschäfte, Milliardenverluste oder illegalen Machenschaften gerade stehen musste. Zwar gibt es hin und wieder Gerichtsurteile bei denen Banken für Manipulationen bei Libor, Aluminium-Markt, SWAP-Derivaten, usw. Strafen aufgebremst bekommen, doch waren die Summen für die Banken aus der Portokasse zu zahlen, wenn man die vorher dadurch erzielten Gewinne gegenüber stellt und zudem konnten sich alle Banken damit freikaufen ohne als schuldig und verurteilt dazustehen.

Dass sich die Krise aber keineswegs in den Ausläufern seines Daseins befindet oder gar bereits zu Ende ist, dürfte jeden halbwegs klar denkenden

und informierten Menschen klar sein. Stattdessen befinden wir uns erst am Anfang der schlimmsten Auswirkungen. Würde man die Krise als eine Zugfahrt durch einen Tunnel betrachten, der zuerst 1 Kilometer nach oben führt und danach 1 Kilometer nach unten, wären wir gerade einmal 200 Meter auf dem Weg nach oben gefahren. Nicht umsonst versuchen Fed, EZB, BoJ oder die BoE mit Gelddruckorgien, Ankauf von Staatspapieren, Absenkung der Leitzinsen auf 0 bis 0,5% oder die Einführung von Negativzinsen auf Guthaben den finalen Finanz-Super-GAU weiter in die Zukunft zu verschieben. Verhindern können sie ihn eh nicht, maximal wird mit den oben genannten „Massnahmen“ etwas Zeit von wenigen Monaten, vielleicht 2 bis 5 Jahren gekauft.

Wobei man nicht vergessen darf, dass der Zusammenbruch dann umso heftiger ausfallen wird.

Nun werden einige Kritiker (wie beispielsweise die ehemals seriöse und jetzt wegen Leserschwund in Schwierigkeiten geratene Süddeutsche Zeitung) argumentieren, dass alles „in Butter sei“ und hier doch nur krude „Verschwörungstheorien“ geäußert werden. Natürlich haben diese Kritiker recht, wenn sie sagen, dass viele – darunter auch ich – seit Jahren schreiben, dass der Zusammenbruch kurz bevorsteht und passiert ist letztendlich nichts. Doch denen sei argumentativ entgegen gehalten, dass zum jeweiligen Betrachtungszeitraum eines Kommentars oder Artikels dieser Kommentar oder Artikel auf damals bestehende gesetzliche Regelungen, wirtschaftliche Fundamentaldaten und Fakten beruhte. Soll heissen dass sich niemand vor z.B. drei Jahren hätte vorstellen können, dass die Bail-Out-Regelung ad absurdum geführt wird oder dass die Artikel 123 und 125 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) keinerlei Rolle mehr spielen werden. Genausowenig wie sich jemand Rettungsschirme oder einen demokratiefeindlichen ESM, dessen Mitglieder ausserhalb des Gesetzes stehen, vorstellen konnte. Auch hätte niemand geglaubt, dass die Zentralbanken dieser Welt mit Negativzinsen arbeiten werden. Hätte man diese Dinge vor fünf Jahren gewusst, wären auch die Artikel anders ausgefallen. Niemand konnte ahnen, dass sich die Politiker aller Herren Länder in dieser Form mit den Banken gemein machen würden und alles bis hin zur „Alternativlosigkeit“ tun würden, um ihre Freunde von der Wall Street und in der City of London zu retten und die Main Street am langen Arm verhungern zu lassen. Deswegen sind auch jetzige Artikel, die den Systemkollaps ansprechen mit den heutigen Wissen richtig. Und können sich doch rückwirkend als falsch herausstellen, weil in Folge einer Abwendung des Kollaps beispielsweise ein Bargeldverbot ausgesprochen, eine Zwangsabgabe, eine Zwangshypothek oder eine 10%-Sonderabgabe auf alle Sparguthaben eingeführt wird. Und wie nahe wir solchen Entwicklungen sind, sehen wir anhand von IWF-

Papieren, BCG-Denkschriften oder politischen Überlegungen in diese Richtungen.

Legt man die reine Mathematik zu Grunde, können die Zinsen für Kredite auf dem Kapitalmarkt nicht mehr steigen, da ansonsten die Zinsbelastungen die Staaten an die Wand drücken werden und somit der komplette Zusammenbruch unausweichlich ist. Das bedeutet allerdings auch, dass die Altersvorsorge von Millionen Menschen auf Dauer nicht die erwarteten Erträge generiert, was wiederum die nächste Zeitbombe scharf stellt. Nach der bewussten Demontage der umlagefinanzierten Altersvorsorge zum Vorteil der Privatwirtschaft (man denke hier nur an die Totgeburt Riester- und Rürup-Rente), sollte ein gewichtiger Teil der Altersvorsorge privat „erwirtschaftet“ werden. Doch mit den Nahe 0-Zinsen fehlen die Renditen, um das zweite Standbein stark zu halten. Hier rollt die nächste Katastrophe auf Vater Staat zu: Altersarmut. Nur gut, dass der Hauptteil der Forderungen aus diesem Bereich erst in vielen Jahren fällig wird – wenn überhaupt.

Dass die Finanzkrise keineswegs beendet ist oder sich abgeschwächt hat, lässt sich meines Erachtens auch daran festmachen, dass die Konflikte in ihrer Anzahl immer mehr zunehmen. Die Ablenkung von inneren Problemen und deren Projektion auf einen äusseren Feind war und ist gelebte politische Taktik – und das seit vielen Jahrhunderten. Immerzu müssen auf unserem Planeten Konflikte, Kriege und Krisen geschürt werden, um zum einen den industriellen-militärischen (ich habe hier bewusst die Begrifflichkeit umgedreht, da ich die Waffenindustrie als den Treiber in diesem System halte) Komplex bzw. das Finanzcasino am Laufen zu halten, und zum anderen die Menschen in Angst und Furcht zu halten, da damit deren Manipulation, Steuerung und Unterdrückung viel leichter vonstatten geht.

Die Polit-Ökonomen Shimshon Bichler und Jonathan Nitzan haben das in einem Interview mit Piotr Dutkiewicz mit dem Titel Capitalism as a Mode of Power auf den Punkt gebracht:

„[...] leading capitalists have been struck by systemic fear. Peering into the future, they realize that the only way to further increase their distributional power is to apply an even greater dose of violence. Yet, given the high level of force already being exerted, and given that the exertion of even greater force may bring about heightened resistance, they are increasingly fearful of the backlash they are about to unleash.“

[...] führende Kapitalisten wurden von einer systemischen Furcht ergriffen. Ein Blick in die Zukunft lässt sie erkennen, dass der einzige Weg, um ihre Distributionskraft weiter zu erhöhen, der ist, eine noch grössere Dosis von Gewalt anzuwenden. Doch angesichts der hohen bereits ausgeübten Gewalt, und da die Anwendung von noch grösserer Gewalt auch einen grösserern

Widerstand mit sich bringen kann, bekommen sie zunehmend Angst vor der Gegenreaktion, die sie gerade am entfesseln sind.)

Wir stehen am Scheideweg einer Entwicklung, die bei weiterhin passiver Haltung der Menschen zwangsweise ins absolute Chaos führen muss. Deswegen ist es so ungemein wichtig, dass wir – trotz Sytemsreiberlingen, die kritisch Hinterfragende in die Spinner-, Esoterik-, Nazi- und Verschwörungsecke drängen wollen – dagegen im Rahmen der demokratischen Strukturen aufbegehren. Noch haben wir die Möglichkeit dazu. Noch...

Quellen:

- *Schulden klettern weltweit auf 100 Billionen Dollar*
- *Armselige Mainstream-Presse: Crash-Mahner als Verschwörungstheoretiker verunglimpft!*
- *Hurra, die Welt geht unter*
- *Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union Artikel 123*
- *Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union Artikel 125*
- *Wikipedia – Jonathan Nitzan*
- *Wikipedia – Shimshon Bichler*
- *Capitalism as a Mode of Power*

[zurück](#)

Special Drawing Rights: Von der neuen Weltleitwährung und der Rolle des IWFs beim Systemkollaps (1)

18.11.2014 | [Originalartikel](#)

Das englische Magazin The Economist machte in seiner Ausgabe vom Januar 1988 mit dem Titel Get ready for a world currency (Bereitet euch auf eine Weltwährung vor) auf. Was von vielen bislang immer eher in die Ecke der Verschwörungstheorien gestellt wurde, hat The Economist bereits 1988 aufgegriffen. Wichtig ist dabei, dass The Economist nicht irgendeine Zeitung oder irgendein Magazin ist, das sich mit „Finanzthemen“ beschäftigt. Vielmehr ist The Economist das Sprachrohr der City of London und befindet sich zum grösten Teil im Besitz der Bankendynastie Rothschilds, was The Economist zu einem „Insider“ werden lässt.



The Economist Cover – Bildquelle: Socio-Economics History Blog

The Economist unterlegte sein Cover mit der Abbildung eines Phoenix und schrieb dazu:

"The phoenix would probably start as a cocktail of national currencies, just as the Special Drawing Right is today."

(Der Phoenix würde wahrscheinlich als Cocktail aus den nationalen Währungen starten, so wie die Sonderziehungsrechte heute.)

Damit sieht auch The Economist die Grundlage einer neuen Weltwährung an ein dem SDR-Korb angelehntes System.

Der Plan ist also ein System aus einem Währungskorb zu installieren, das eine Alternative zum bestehenden US-Dollar sein wird, und damit eine neue Weltleitwährung zu implementieren, die dann langsam die Bedeutung der im Korb beinhaltenden souveränen Währungen schwinden lässt und dadurch selbst zu einer Währung wird. Besser gesagt zu der **EINEN** Währung. Der ehemalige Weltbank-Chefökonom Justin Yifu Lin bestätigt diese Einschätzung der Verdrängung der nationalen durch eine supranationale Währung, da eine einzige Währung, wie der US-Dollar, nicht die Kraft hat auf Dauer als Weltleitwährung zu fungieren:

„I think the dominance of the greenback is the root cause of global financial and economic crises... The solution to this is to replace the national currency with a global currency...“

(Ich denke, die Dominanz des Greenbacks ist die Ursache der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise ... Die Lösung hierfür ist die Landeswährung mit einer globalen Währung zu ersetzen...)

Bereits 1995 sprach der Vorsitzende der Gorbatschow-Stiftung (in der viele Eliten Mitglied sind), Jim Garrison, davon, dass eine Weltregierung von Nöten sei, als er der San Francisco Weekly ein Interview gab:

„Over the next 20 to 30 years, we are going to end up with world government. ... It's inevitable. It will happen and become just as normal to have a relationship with the rest of the world as we now have, say, if you are a Californian and you go to Vermont.“

(In den nächsten 20 bis 30 Jahren werden wir am Ende eine Weltregierung haben. ... Es ist unvermeidlich. Es wird passieren und es wird genauso normal sein, eine Beziehung mit dem Rest der Welt zu haben, wie es jetzt normal ist, sagen wir, wenn Sie ein Kalifornier sind und Sie nach Vermont gehen.)

Und ebenfalls 1995 sagte der Obama-Berater und Mitglied des Council On Foreign Relations, Zbigniew Brzezinski, auf dem World Forum:

„We do not have a New World Order. ... We cannot leap into world government in one quick step. ... In brief, the precondition for eventual globalization — genuine globalization — is progressive regionalization, because thereby we move toward larger, more stable, more cooperative units.“

(Wir haben keine neue Weltordnung. ... Wir können nicht mit einem schnellen Schritt zu einer Weltregierung gelangen. ... Kurz gesagt, die Voraussetzung für eine eventuelle Globalisierung – echte Globalisierung – ist die progressive Regionalisierung, weil wir uns damit hin zu grösseren, stabileren, kooperativer Einheiten bewegen.)

Und die von Brzezinski proklamierte Regionalisierung findet gerade statt. Nehmen wir nur die von den BRICS abgeschlossenen Handelsvereinbarungen oder ihre Idee der eigenen Weltbank bzw. eines Fonds. Auf Basis einer vorgeblichen neuen Ost-West-Konfrontation wird genau jene Regionalisierung vorangetrieben, obwohl sowohl Russland als auch China Teil einer Strategie sind eine globale Währung zu etablieren und eine Weltregierung zu implementieren, die jeweils vom IWF kontrolliert werden.

China hat erneut eine globale Währung ins Spiel gebracht, die den US-Dollar als Leitwährung ablösen und die zudem vom IWF kontrolliert werden soll:

„The world economic crisis shows the „inherent vulnerabilities and systemic risks in the existing international monetary system,“ Gov. Zhou Xiaochuan said in an essay released Monday by the bank. He recommended creating a currency made up of a basket of global currencies and controlled by the International Monetary Fund and said it would help „to achieve the objective of safeguarding global economic and financial stability.“

(Die Weltwirtschaftskrise zeigt die „inhärenten Schwachstellen und systemischen Risiken im bestehenden internationalen Währungssystem“, sagte Gouverneur Zhou Xiaochuan in einem Aufsatz, der am Montag von der Bank veröffentlicht wurde. Er empfahl die Schaffung einer Währung, die aus einem Korb von nationalen Währungen besteht, und durch den Internationalen Währungsfonds kontrolliert wird und sagte, es würde helfen „um das Ziel des Schutzes der globalen Wirtschafts- und Finanzstabilität zu erreichen.“)

China und Russland sind nicht gegen das Establishment oder gegen eine Neue Weltordnung. Beide haben zusammen mit den restlichen BRICS-Staaten für eine engere und stärkere Einbindung ihrer Länder in das IWF-System plädiert, weiland haben sie auch nicht die Absicht eine Alternative zum „westlichen“ System zu schaffen. Deswegen muss man auch davon ausgehen, dass mit Unterstützung der BRICS-Staaten der Plan für eine Weltwährung in den nächsten Jahren weiter „abgearbeitet“ wird.

Die derzeit stattfindende Verschiebung der Vermögen der US-Mittelschicht mit Hilfe von Anleihen ist ebenfalls als Teil der Strategie und als Vorbereitung den US-Dollar den Todesstoss als Weltleitwährung zu geben zu bewerten. Genauso wie der „Streit“ zwischen den USA und dem IWF bzgl. der Reform desselben. Bislang weigert sich Washington die Regelung zu unterzeichnen, die den aufstrebenden Mächten, wie Russland und China, größeres Mitspracherecht einräumen würde. Der IWF in Person von Frau Lagarde spricht inzwischen davon, dass die USA den Änderungen zustimmen soll, da es ansonsten zu einem Plan B kommen wird, der aber bislang nicht an die Öffentlichkeit gelangt ist (wenn es ihn überhaupt gibt).

Kritiker mögen nun einwenden, dass insbesondere der IWF ein Instrument der USA sind und die USA dort die Richtung vorgibt, der IWF quasi nur ein „internationalisiertes“ US-Werkzeug ist. Doch derzeit wird seitens IWF und dem eigentlichen Treiber für eine Neue Weltordnung, der BIZ, daran gearbeitet die US-Finanzstrukturen zu besetzen.

Eigentlich sollte Ende dieses Jahres die nächste Sitzung des IWFs stattfinden, in der turnusmässig eine Neubewertung der Special Drawing Rights bzw. explizit die Stärkung/Aufnahme anderer Währungen darin (wie dem Renminbi) erfolgen sollte. Doch bislang steht noch kein Termin fest. Desweiteren sollte man weiterhin den Kurs des Goldes beobachten, denn es dürfte schon seinen Grund haben, warum besonders die BRICS-Staaten seit längerem ihre Goldbestände massiv ausgebaut haben. Beispielsweise, dass Gold ein wichtiger Bestandteil im SDR-Korb werden könnte.

Übrigens hat der IWF seit 2011 öffentlich davon gesprochen, dass die SDR den Dollar als Weltreservewährung beerben sollen.

Derzeit haben die Eliten nur noch ein Problem. Es fehlt der passende Sündenbock, dem man die Entwertung der nationalen Währungen in die Schuhe schieben kann, den Verlust der Vermögen Millionen von Menschen, wenn man den US-Dollar zum „Abschuss“ frei gibt.

Die Eliten benötigen eine geopolitische Katastrophe, die so gross ist, dass alle im Hintergrund stattfindenden Entscheidungen und Umwälzungen unbemerkt bleiben. Gleichzeitig müssen sie sich als Warner und letztendlich Retter positionieren, die uns dann mit dem neuen SDR-System aus der Krise führen.

Dabei gibt es eine ganze Anzahl an Möglichkeiten, die in die Rolle dieser geopolitischen Katastrophe fallen können:

- Das Eingreifen bzw. die Verstärkung der Angriffe der USA auf Syrien aka den selbst geschaffenen Islamic State auf syrischem Gebiet.
- Die Verschärfung der Spannungen zwischen Moskau und dem Westen – hin bis zum Einsatz von Nuklearwaffen.
- Die Militarisierung von Polizei in den westlichen Ländern als auslösendes Moment für Bürgeraufstände.
- Die Ausweitung von Ebola.
- ...

Und möge mir bitte niemand sagen, dass das alles zu weit hergeholt ist. Allein, wenn man betrachtet wieviele Verschwörungen in den letzten Jahren bekannt wurden:

- Benghazi

- Fast and Furious (nicht der Film, sondern die Versorgung mexikanischer Banden mit Waffen durch die US-Regierung)
- Bespitzelung der Bürger durch die (Finanz-)Behörden
- Illegale Immigration unterstützt durch die Regierungen
- Nicht auffindbare Massenvernichtungswaffen als Begründung für den Irak-Krieg
- etc. pp.

Alles Dinge, die selbst vor zehn Jahren noch unvorstellbar waren. Wir werden gerade wirtschaftlich und politisch vorgeführt, regelrecht gegrillt, um die Krisen unserer Zeit als Alltag zu akzeptieren und gleichzeitig hunderte Bauernopfer für alles verantwortlich zu machen, anstatt die wahren Verursacher: die internationalen Banken.

Der Kollaps ist nichts anders als ein Prozess, der nur dann plötzlich zum Stillstand kommen kann, wenn die Öffentlichkeit den Glauben daran verloren hat. Es geht um Akzeptanz – Akzeptanz der Massen für eine „neue Normalität“ in der finanzieller und politischer Terror das Fundament des täglichen Lebens sind. 2008 war nur der Anfang der Umsetzung. 2014 und 2015 erfolgt die Fortsetzung. Wir sind mitten drin im Kollaps – auch wenn viele ihn nicht sehen können. Wir müssen die weltweiten Entwicklungen genaues-tens beobachten, da die Marktvolatilität zunimmt und die internationalen Konflikte zu eskalieren beginnen.

Die Zeit ist um.

Quellen:

- *The Economic End Game Explained*
- *Flashback 1988: "Get Ready For A World Currency by 2018? – The Economist Magazine!*
- *Top academic urges global currency*
- *False East/West Paradigm Hides The Rise Of Global Currency*
- *Russia Is Dominated By Global Banks, Too*
- *The New World Order And The Rise Of The East*
- *China calls for new global currency*
- *Lagarde Pushes U.S. Lawmakers to Pass IMF Reforms*
- *RULING THE WORLD OF MONEY*
- *IMF calls for dollar alternative*

[zurück](#)